

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M. — Preis der Einzelnummer 30 Pf. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postcheckkonto Nr. 53477**

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 13693. — **Verlag in Leipzig,** Tauchaer Straße 19/21 — **Telefon** 4596

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 1,30 M., bei Platzvorkauf 2,30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1,70 M.; Reklame-Kolonelle 7,50 M. — **Telefon** für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggelächte und alle Postanstalten entgegen.

Die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale für das hungernde Rußland.

Am 12. und 13. August fand in Berlin eine Konferenz des Internationalen Gewerkschaftsbundes (Sitz Amsterdam) statt. Sie war beschickt von den gewerkschaftlichen Landeszentralen von Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Jugoslawien und Luxemburg. Entschuldig fehlten Vertretungen von England, Oesterreich, Ungarn und Norwegen, deren Mandate zum Teil dem Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes übertragen worden waren.

Gegenstand der Beratungen war die außerordentlich gefährdete Lage weiler Kreise der Bevölkerung Rußlands, insbesondere der Arbeiter und Bauern und die Art, in welcher das internationale Proletariat, soweit es gewerkschaftlich organisiert ist, dem russischen Volk zu Hilfe kommen kann. Daß letzteres zu geschehen habe, obgleich die der Amsterdamer Internationale angeschlossenen Gewerkschaften seit längerer Zeit sich der erbittertesten Feindschaft der Moskauer Internationale und ihrer Freunde in den übrigen Ländern zu „erfreuen“ haben, darüber bestand in der Konferenz überhaupt kein Zweifel.

Folgende **Entscheidung** wurde von der Konferenz angenommen:

Die Konferenz des Internationalen Gewerkschaftsbundes (Sitz Amsterdam), die am 12. und 14. August in Berlin über die Hungersnot in Rußland beraten hat, erklärt ihr tiefstes Mitgefühl mit dem russischen und georgischen Volk, insbesondere mit der notleidenden Arbeiterschaft in beiden Ländern.

Die Konferenz nimmt Kenntnis von den spontanen Solidaritätsangeboten und Aktionen, die die Arbeiterschaft der angeschlossenen Organisationen bereits in die Wege geleitet hat.

Sie beschließt, die schon im Gange befindlichen Sammlungen im Interesse ihrer sofortigen und wirksamen Verwendung zusammenzufassen, zu erweitern und zu zentralisieren, und bestimmt zu diesem Zweck das Folgende:

1. Das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes wird beauftragt, sofort einen Aufruf an das internationale Proletariat zu erlassen.

2. Die gewerkschaftlichen Landeszentralen aller Länder haben die Sammlungsbeiträge der ihnen angeschlossenen Verbände und der sonstigen Organisationen, die sich an dem Hilfszweck beteiligen, zu zentralisieren.

3. Die von den Landeszentralen zentralisierten Beträge werden in Gemäßheit der Anweisungen des Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes zur Verfügung gestellt.

4. Die vom Internationalen Gewerkschaftsbund zentralisierten Fonds sollen, soweit möglich, zur sanitären Hilfeleistung und zur Beschaffung von Lebensmitteln verwendet werden.

Eine erste Expedition wird sofort organisiert und unter Kontrolle des Internationalen Gewerkschaftsbundes nach Rußland entsandt.

Eine Summe von einer Million Mark wird sofort aus den Mitteln des Internationalen Gewerkschaftsbundes bereitgestellt. Die Landeszentralen werden ferner ersucht, Vorschläge zu diesem Zweck zu gewähren.

Mit dem roten Kreuz wird unter Wahrung der Unabhängigkeit der gewerkschaftlichen Aktion auf technischem und organisatorischem Gebiet Verbindung hergestellt, um die Transportfrage zu lösen.

Die Landeszentralen sind anherdem verpflichtet, auf ihre Regierungen den stärksten Druck auszuüben, um diese zur unverzüglichen Hilfeleistung für das russische Volk zu bewegen.

Zur Bekräftigung dieser Beschlüsse erklärt die Internationale Gewerkschaftskonferenz, daß die unternommene Aktion durch ihre rein menschlichen Ziele und angesichts der weltumfassenden Solidarität über allen politischen Meinungsverschiedenheiten steht. Sie ist ein proletarisches Werk, an dem die Arbeiter jeder Richtung teilnehmen müssen — trotz der Schwierigkeiten und der schweren Lasten, welche auf die Arbeiterschaft aller Länder drücken.

Berlin, 16. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Unter der Überschrift: Triumph der Solidarität schreibt die Freiheit: Durch den Beschluß des Berliner Kongresses des Internationalen Gewerkschaftsbundes ist jetzt der Weg freigelegt für eine gemeinsame und wirkungsvolle Aktion der ganzen Arbeiterklasse der Welt. Alle Hilfsbestrebungen für Rußland müssen sich einordnen in den großen Plan, der von der Amsterdamer Internationale aufgestellt wird. Jede aus parteiaktiven Gründen geborene Eigenliebe muß ein Ende nehmen, um dem großen Ziele zu dienen, der russischen Bevölkerung Hilfe zu bringen. Zu welchem Erfolg die proletarische Einigkeit in dieser Frage führen kann, das zeigt uns als leuchtendes Vorbild die österreichische Arbeiterschaft. Trotz ihrer so außerordentlich bedrängten Lage hat sie in kurzer Frist 8 Millionen Kronen für die Hilfeleistung für Rußland aufgebracht. Der deutschen Arbeiterklasse geht es immerhin etwas besser als dem österreichischen Proletariat; umso mehr müssen wir zeigen, daß wir mit Taten den hungernden Bauern und Arbeitern in Rußland zu Hilfe kommen wollen.

Wenn in diesem Sinne der Beschluß der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale zur Ausführung gelangt, so wird er zu einem Triumph der proletarischen Solidarität werden, der neben der praktischen Wirkung auch einen tiefen moralischen Einfluß auf die Stimmung des arbeitenden Volkes in Rußland ausüben wird.

Das Zentralkomitee der U.S.P. hat sich in einer Sitzung vom Montag mit dem Beschluß des Internationalen Gewerkschaftsbundes einverstanden erklärt und wird entsprechend handeln.

Rechtssozialistische Kritik an Births Steuerprogramm.

Berlin, 16. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Im Vorwärts zieht der Abgeordnete Wilhelm Reil, der Steuerreformverständige der rechtssozialistischen Fraktion, gegen die Steuerentwürfe der Regierung scharf zu Felde. Er schreibt: Darüber sollte sich jedermann klar sein, daß die Lösung des Finanzproblems jetzt gefunden werden muß, wenn wir nicht den Spuren Oesterreichs, Polens und Sowjetrußlands bis ans Ende folgen wollen. Die Vorschläge des Reichskabinetts stellen aber keine Lösung dar. Nicht etwa nur deshalb, weil sie noch keine völlige rechnerungsmäßige Deckung des Bedarfs bringen, sondern auch ihres Grundcharakters halber. Sie vermehren zwar die Steuern in einem nie erlebten Maße, verteuern aber zugleich den gesamten Lebensbedarf des Volkes in ebensoviel höherem Maße, belasten dabei die Lebenshaltung im umgekehrten Verhältnis zur Möglichkeit der Einschränkung, was Lohn- und Gehaltsverhältnissen großen Maßstabes nach sich zieht, belasten das Wirtschaftsleben an der falschen Stelle, verteuern die öffentliche Verwaltung, führen darum, selbst wenn eine augenblickliche Deckung gegeben schiene, zu neuen großen Fehlbeiträgen in Reich, Land und Gemeinde, zur Vermehrung der schwelenden Schulden und zur Steigerung der Notensumme, drücken den Kurve der Mark weiter herab, verteuern dabei die Einfuhrgüter, verschlechtern die Handelsbilanz, erhöhen die Papiermarksumme der Kontributionsverpflichtungen, füllen also das Loch im Reichshaushalt nicht aus, schaffen vielmehr alle Voraussetzungen zu seiner äußersten Erweiterung mit allen den schweren Folgen, die wie bei unsern östlichen Nachbarn öfters beobachtet können.

Die Zahlung der fälligen Reparations-Milliarde.

Berlin, 16. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Volkszeitung berichtet in Uebereinstimmung mit früheren Meldungen, daß die am 31. August fällige Milliarde von der deutschen Regierung pünktlich gezahlt werden würde. Es seien außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden gewesen bei der Beschaffung der fremden Devisen. Trotz dieses Widerstandes ist es aber gelungen, die notwendigen Devisen sicherzustellen.

Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses unbestimmt.

Berlin, 16. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Berliner Tageblatt berichtet, daß die Meinung, wonach der Auswärtige Ausschuss des Reichstages Ende dieser Woche zusammentreten wird, nicht zutreffend sei. Der Zeitpunkt für einen Zusammentritt des Ausschusses oder des Reichstages sei noch nicht festgesetzt.

Berlin, 16. August. Heute wird der Reichsanwalt die Parteiführer der Koalitionsparteien des Reichstages empfangen, um mit ihnen die politische Lage zu erörtern. Er führt damit die Besprechungen fort, die bereits in voriger Woche mit dem Empfang des Reichstagspräsidenten Loeb und des Abgeordneten Hermann Müller-Brandt begonnen und gestern mit dem Empfang des Abgeordneten Dr. Stresemann als Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten fortgesetzt worden sind.

Vorübergehende Herabsetzung der deutschen Kohlenlieferungen.

Paris, 15. August. Wie der Temps mitteilt, hat die Reparationskommission die Kohlenlieferungen, wie sie im Abkommen von Spa vorgesehen waren, vorübergehend herabgesetzt. Diese Herabsetzung ist von der Kommission für notwendig erachtet worden, um einem augenblicklichen Produktionsdefizit Deutschlands Rechnung zu tragen. Das theoretische Programm von 2,2 Millionen Tonnen monatlich an die Alliierten zu leistenden Lieferungen bleibt aufrechterhalten. Man sei sich aber darüber einig geworden, daß man von Deutschland mit besonderer Dringlichkeit die Lieferung von 1,6 Millionen Tonnen Kohle verlangen müsse, wovon Frankreich und Luxemburg 1,1 Millionen Tonnen zuständen. Das sei die Grundlage, auf der die Lieferungen gegenwärtig vor sich gingen.

Erkönig Ludwig in München.

München, 14. August.

Heute fand der Regimentstag des früheren bayerischen Leibregiments in München statt. Aus ganz Bayern waren Vertreter der in allen Orten, auch im kleinsten Dorf, bestehenden Vereinigungen des wittelsbacherischen Leibregiments erschienen. Es waren zum Teil die ältesten Veteranen aus dem deutsch-französischen Krieg 1870/71, aber auch eine große Anzahl Teilnehmer des Weltkrieges; an ihrer Spitze die Offiziere in voller Felduniform mit Orden und Ehrenzeichen. Freilich 8 Uhr zogen die Vereinigungen des Leibregiments von der früheren Leibregimentskaserne zum Feierlichen Hofamt in die Michaels-Hofkirche, welche gegenüber dem Haupteingang des Münchner Volkshelmsprädiums liegt. Zu diesem Hofamt erschienen die Mitglieder des ehemaligen bayerischen Königshauses, Erzkönig Ludwig in Generalsuniform, Erztronprinz Rupprecht, ebenfalls in Galauniform, Prinz Leopold von Bayern, „der Sieger von Warschau“, in ihrem Gefolge verschiedene weibliche Mitglieder des Königshauses und Oberst von Epp, der ehemalige Kommandeur des Leibregiments und späterer Organisator der bayerischen Konterrevolution in Odruss.

Nach Beendigung des Hofamtes verließen die erköninglichen Herrschaften die ehemalige Hofkirche unter dem gleichen Jeronimonie wie unter der Monarchie durch das für diesen Zweck früher bestimmte Seitenportal, wo sich eine ansehnliche Menschenmenge angesammelt hatte, die von berittenen Schutzleuten des Herrn Pöbner in „Ordnung“ gehalten wurde. In dem Augenblick, da der Erzkönig auf sein Auto zuging, brach ein großer Teil der Menge Hochrufe auf ihn aus; einzelne Stimmen riefen: „Es lebe der König!“ Inzwischen blieb der Erztronprinz Rupprecht ostentativ auf der obersten Stufe der Kirchentreppe stehen und nahm ebenfalls die Ovation entgegen. Es dauerte eine geraume Zeit, bis der König und die übrigen königlichen Herrschaften elagierten waren und davonfuhren.

Nunmehr strömten die Mitglieder der Leibregimentsvereinigungen aus der Kirche, und zwar kompanieweise, wobei jeder Kompanie ein Täfelchen mit der Kompanienummer vorausgetragen wurde. In einer Kompanie befanden sich Schutzleute der Pöbnerschen Polizei in voller Galauniform. Sie zogen, die Mäuser der Reichswehr voran, durch die Straßen der inneren Stadt zum Bürgerbräukeller, wo das Festbankett stattfand. Im wesentlichen waren es häuerliche Vertreter der auswärtigen Regimentsvereinigungen. Ein Teil der anwesenden Menschenmenge war äußerst betroffen von dieser „spontanen“ Kundgebung, behielt den Hut auf dem Kopf und stimmte nicht in die Hochrufe mit ein. Unter der Menschenmenge trieben Sakentanzagenten die läbliche Hecke gegen die Berliner „Judenregierung“, deren Mitglieder man sämtlich an die Wand stellen müsse, damit es besser werde. Der Polizeipräsident Pöbner, der zwei Tage vorher vorsorglichweise die Münchener Morgenpost verboten hatte, war darauf bedacht, daß mit Ausnahme der berittenen Schutzleute, die besonders ausgesucht waren, das Straßenbild weder durch seine eigene Ordnungspolizei, noch durch die Landespolizei gestört wurde.

Den Auftakt zu diesem monarchistisch-reaktionären Aufzug und zu dem Besuche des Erzkönigs bildete eine am Samstag erschienene Festnummer des von dem satissam bekannten Grafen Bothmer redigierten Königshoten, die eine einzige Verherrlichung der Dreieinigkeits von Wittelsbacher Monarchie, katholischer Kirche und Leibregiment darstellte. Selbst der kaiserliche Einsiedler von Doorn sandte den Leibregimentsvereinigungen aus „seiner Einsamkeit“, wie er sich ausdrückt, einen Erinnerungsgruß. Ludendorff, Hindenburg und Madensen fehlten selbstverständlich nicht bei dem Telegrammregen.

Dieses Auftreten der Regimentsvereinigungen ist nichts anderes als die Fortsetzung der Landes- und Kreisfeste der angeblich aufgelösten Einwohnerwehren und Ortschaftsformationen. Daß diesmal der Erzkönig wagte, in der Hauptstadt des „Freistaates“ Bayern einzuziehen, kennzeichnet den Stand der Dinge. Man hatte dem Erzkönig Ludwig schon lange in den Ohren gelegen, daß die Münchner nur auf seinen Einzug warten, um ihn zum König wieder auszurufen. Er hatte sich diesmal überreden lassen, durch sein persönliches Erscheinen die Stimmung in München zu prüfen und der monarchistischen Agitation in München einen neuen Anstoß zu geben. Viel hätte nicht gefehlt, um der Welt eine bayerische Auflage der Osterfahrt des schönen Karl nach Steinamanger zu bescheren. Offenbar haben aber die Drahtzieher, die nicht nur diesseits der bayerischen Grenze zu suchen sind, eine Lehre aus dem Mißerfolg des habsburgischen Abenteurers gezogen und wollen vorerst noch abwarten, bis die außenpolitischen Fäden fester geknüpft sind.

Parallel mit der bayerischen monarchistischen Agitation läuft eine großzügige Pressepropaganda für die wirtschaftliche Lösung Bayerns vom Reiche, die durch Anknüpfung anderweitiger wirtschaftlicher Fäden mit dem Ausland ermöglicht werden soll.



Zuban Zigaretten

nur aus reinen edlen Orienttabaken



Lichtspiele Alberthalle

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Nur noch bis inkl. Donnerstag:

Goliath Armstrong

III. Teil:

Das Haus der 1000 Gefahren

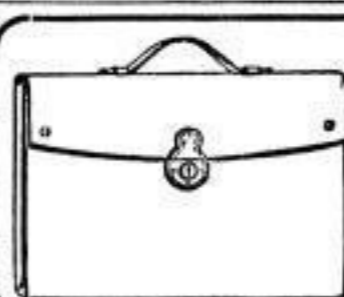
6 1/2 Akte

Der große amerikanische Riesen-Sens.-Film in 36 Akten, 6 Abteilungen wird von Teil zu Teil spannender. Dieser Film ist ohne Konkurrenz. Außerdem der reichhaltige Spielplan.

Voranzeige! Ab Freitag, 19. Aug.: IV. Teil
Den Fluten preisgegeben

Anfangs Wochentags 1/2 5 Uhr

Beginn der letzten Vorstellung 3/4 9 Uhr



Mappen

Akten-Bücher-Schüler-Muster-
Rindleder
Beste Qualitätsarbeit
Erneut bedeutend herabgesetzt.
Karl Blaich Windmühlenstr. 32
Tauchaer Straße 16

LINDENAUER LICHTSPIELHAUS

Alexander Moissi

der berühmte Schauspieler in d. Sensationsdrama
Zwischen Tod und Leben

Außerdem:
Falscher Start
Ein Renn-Roman von schönen
Frauen und Pferden

Musikal. Leitung Kapellmstr. G. Brendel

Mieterverein Markranstädt.

Die Mitgliederversammlung findet erst **Dienstag, den 23. August, Mitt.**
Der Vorstand.

Skatspieler

finden ab 2 Uhr
Anschluß
W. Schäfer, Berliner Str. 26.
Neu! Etwas für Sie! Neu!
Zur Mühlholzsquelle
Connwitz, Ecke Neuborf-
und Mühlholzsquelle
romantisch gelegen und auf-
merksame Bedienung.

Glücks-Bude

komplette Verlosungen
(Wirtschafts-Artikel)
Ständige Ausstellung
Regel- und Schickpreise
Liefert preiswert

Richard Lipinski

Königsstraße 12.

Offene Beine

Untermentel-Geschwür, Krampfadern, Flechten, Plattfüße usw. behandelt nach Dr. Straßls Method.
M. Reichart
Fischerstraße 7
Tel. 9560, Sprachs. 9-12, 2-6, So. 9-12.

Tapeten, Rolle 1 an

Worte, Meter von 5 3 an
Richard Körner
Ecke Körnerstraße,
Kein Laden!

Haut-, Geschlechts-

u. Harnleid., vort. nerv. Schwäche
behand. **Dr. med. Dori**, nicht
approbiert, Mittl. naturwiss.
Gesellsch. Leipzig, Kurprinzipstr. 5,
Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.

Wring-Maschinen

word. schnell
Holzfrägen mit bestem
Gummi versehen. Jede
Walze wie neu für 55.
Annahme Rödelsstr. 12 im
Laden. Straßenbahn 1 u. 8.

Hautjucken

(Krätze)
wirksames Spezialmittel.
König Salomo-Apoth.
Leipzig.

Sieben in unserer Verlage erschienen:

Dr. A. Suhl: Eine Führung durchs Bildermuseum Leipzig

48 Sei'en broch., Oktavformat :: Preis 3 Mk.

In hervorragenden Werken unseres Leipziger Museums soll darin allgemein zum tieferen Kunstverständnis hingeleitet werden. Die Schrift ist in jenem guten Sinne populär, daß sie gemeinverständlich und sehr anregend geschrieben ist, dabei aber nicht idealt. den Gegenstand in seine tieferen Probleme zu verfolgen. Ihren besonderen Charakter erhält sie dadurch, daß in jeder Zeile das wirkliche Erleben und die volle Anschauung zu spüren ist und so die im ganzen durchdringende Kunstphilosophie auf konkreter Basis ruht. Das Werkchen lehrt uns gelassen, weitere Kreise der Kunst tiefer zu gewinnen, und hat auch dem Kenner etwas zu sagen.

Alle Austräger und Filialen der Volkseigenen nehmen Bestellungen entgegen.
Leipziger Buchdruckerei A. G. Abt. Buchhandlung, Tauchaer Str. 19/21

U. T. L. Connwitz

Pegauer Strasse 12a am Kreuz.
Ab heute! Nur 3 Tage!

Harry Piel

Der Reiter ohne Kopf
6 Akte III. Teil 6 Akte
Harry Piel's
schwerster Sieg!!



Nur 3 Tage!

Hierzu:
Knoppchens Frackhose
2 Akte Reizendes Lustspiel 2 Akte
Das beliebte U.-T.-Quartett

Lichtspiele

Zschocher

Telephon 40960 Inhaber: M. Raschke

Ab Dienstag bis Donnerstag Olaf Fönß

Der Gang in die Nacht
Eine ergreifende Tragödie in 5 Akten.

Der Januskopf

Schauspiel in 6 Akten
Hauptdarsteller dieses Programmes sind:
Olaf Fönß - Erna Morena - Conrad Voldt
Margarete Kupfer.

Einlaß 5 Uhr.

FILMPALAST

L.-Lindenaue, Gundorfer Str. 31. Tel. 43 271

Stuart Webbs

in dem fabelhaft spannenden Detektivschlager
Der große Chef
Fernsehfilm
Die Faust im Dunkeln
Spannender Abenteuerfilm in 5 Akten
mit Hanni Weiß.
Ab Freitag: New Yorker Schreckensszenen
der Original-Amerika-Film!

USPD. Groß-Leipzig

Mit-Leipzig, Bezirk Süden. Gruppenführer, polit. Obleute u. sonstige Funktionäre. Mittwoch, den 17. August, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im Volkshaus (Gesellschaftssaal). Mitteilungsblätter sind mitzubringen. Die Bezirksoverleiter.

Metallarbeiter

Verband Die Bibliothek
Wolfsbach, Heilger Str. 20, L. 1. Die Bibliothek
Büroangestellte: vom Montag 8-11, Mittagspause 12-1, abends 4-8. Sonntag 10-12. Tel. 11704. Die Bibliothek
Kranführer müssen neuen Versicherung bei Verbands-
durch innerhalb drei Tagen erfolgen.

Elektromonteur und Helfer

Mittwoch, den 17. August, abends 8 Uhr.
Versammlung im Volkshaus. Tages-
ordnung: Stellungnahme zum Streit.

Bautlempler

Freitag, den 19. August, abends 7 1/2 Uhr. Branchen-
versammlung im Volkshaus. Tages-
ordnung: 1. Untere Lohnforderungen. 2. Aus-
sprache hierzu. 3. Erheben aller Mitgl.
Die Branchenleitung.

Ein Plan zur Sozialisierung der Landwirtschaft

von Karl Marchonni. - Preis 2 Mk.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Auto-Mot.-Oel Ltr. 7 an

Industrie-Lack-
Firniskilo 10.00
Benzin A 7.50 per Liter
Fußbodenöl la 8.00
all. b. mindest. 5 Ltr. od. Ko.

Kreide, Leim, Farben, Gips

Zement/Anetzer/Pinsel/Schablonen
Fußbodenfarben u. Lacke/Torpenin
kauft man vorteilh. b. **Foist, Rödelsstr. 12, Tel. 40993**
Straß. 1 u. 8. Farbenanfert. jd. Wunsch entspr. 1*

Sofort vertilgt unter Garantie samt Brut

und allen Kopf-, Kleider- und Bett-
läuse
Kampolda Wanzen
bei Mensch und Tier.
für Menschen unschädlich.
Verkauf nur Schletterstr. 12: Gohlis, Neuh. Gall. Str. 57:
Luerwald, Lind. Josefstr. 17: A. Köhler, Marktische Gasse 3:
Georg. Jermber, L. Modau, Modauer Straße 22. 1*

Keine Wanze mehr.

Kammerjäger
Bergr's
Radikalmittel
Nicodan Restlose Brutvernichtung.
Erfolg verbürgend. Kinderl. anzuw. Dankschreib.
v. überall. Doppelpack Mk. 7.-. Erhältlich bei **A. Zander**, Drogerie, Klosterstraße 11. **E. Zschloscho**,
Drogerie, Dufourstraße 13. **F. Horn**, Drogerie, Burg-
straße 10. **J. Oehlig**, Drogerie, Berliner Straße 6,
sonst portofrei b. Nicodanwerk, Berlin 214, König-
grätzer Straße 49.

Pickel, Sommersprossen,

Hautunreinigkeiten usw. werden schmerzlos, unmerkbar für
die Umgebungs abgeholt durch **ochte Valor-Philipp-**
Schäufel, danach kommt anmutige junge zarte Haut zum
Vorschein, à 9 Mk. vom Laboratorium Dresden-Zichau-
witz 142. Verkaufsstelle **Prehms Flora-Drogerie**,
Petersstraße, und **Engel-Apothek**, Markt.

Familien-Nachrichten

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen Verwandten und Bekannten, vor
allen den lieben Hausbewohnern, welche ihr in ihren
schweren Stunden so liebevoll zur Seite gestanden
haben, unseren besten Dank.
L. Lindenau, den 15. August 1921.
Paul Meißel und Angehörige.

Am 15. August, früh 7 Uhr, starb unerwartet schnell

meine gute Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter
Emilie Müldner
verw. gew. **Liebmänn geb. Heinze**
im Alter von 69 Jahren. Ein Leben voll Arbeit,
voll Güte und voll Liebe ist beendet.
L. St. n. s., Thielmannstr. 3, 1.
In tiefem Schmerze
Gottfried Müldner
für die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag, den 18. August, nachm.
3 Uhr, von der Kapelle des Seltnerbäuer Friedhofes.

Von langem schwerem Leiden wurde am

14. August unser lieber alter Kollege
Herr Obermeister Hans Förstl
durch den Tod erlöst.
Er war uns immer ein aufrichtiger treuer
Freund und Vorgesetzter.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren
halten.
L. Stötteritz, am 16. August 1921
Die Arbeiter und Angestellten
der **Atlas-Werke Pöhler & Co.**
Leipzig-Stötteritz.

Man verlange „ERDBEER-BUTTER“

in allen Lebensmittelgeschäften.

Infolge der geringen Butterzulufen sind die Auktionspreise in Hamburg und Berlin in der verflochtenen Woche wiederum gestiegen und haben aus diesem Grunde bedauerlicher Weise die Abrechnungspreise mit den Molkereien eine weitere Erhöhung erfahren.

In England und Schweden werden heute schon weit höhere Preise nach der Reichsmarkwährung bezahlt und gewinnt man den Eindruck, als ob sich die Butterpreise den Auslandsforderungen anpassen würden.

Leider sind auch wir durch diese Vorgänge gezwungen, den Verkaufspreis für unsere



Feinste, garantiert reine Naturbutter
auf **Mk. 16.70** für 1/2-Pfund-Stück zu erhöhen.

Die Preise der anderen Buttersorten sind:
1a Michaelisbutter Mk. 16.40 für 1/2-Pfund-Stück
feinste Holsteiner Tafel-Butter, Michaelishandel
Mk. 16.20 für 1/2-Pfd.-Stück.

Erdbeer-Butter-Gesellschaft G. m. b. H.
Engros-Vertrieb durch:
Gothelf Michaelis & Co., Leipzig, Kohlgartenstrasse 1/3.
Fernsprecher 4519, 18690. Telegrammadresse: Michaelishandel.

Wetterbeobachtungen (Zoologischer Garten) in Leipzig.

Table with 7 columns: Datum, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Regenmenge, and other weather-related data for August 15, 1921.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 16. August.

Parteiangelegenheiten.

Parteileitung.

Mittwoch, den 17. August, abends 9 1/2 Uhr; Sitzung in der Leipziger Volkszeitung.

Stadtverordnetenrat der USP. Mittwoch, den 17. August, vormittags 11 1/2 Uhr, Besichtigung der chemischen Untersuchungsanstalt, Dresdenstr. 17. Treffpunkt 11 1/2 Uhr an der Johannisstraße.

USP-Leipzig. Mittwoch, den 17. August, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Gesellschaftssaal: Versammlung der Funktionäre des Ortsvereins.

Ortsverein Sommerfeld, Engelsdorf, Naasdorf. Donnerstag, den 18. August, abends 8 Uhr, Sitzung des Vorstands und Agitationskomitees im Lindengarten. Arbeitsfähige Genossen werden hierzu eingeladen.

Die „positive“ Arbeit der christlichen Elternräte.

Das die christlichen Elternräte ihre Aufgabe nicht darin sehen würden, die Schule zu fördern und wirklich ein gutes Einvernehmen zwischen Lehrern und Eltern herzustellen, war jedem klar, der mit diesen Herrschaften schon gearbeitet hat.

Was für lauthörige Leute die christlichen Eltern als ihre Vertreter in die Elternräte schicken, zeigt ein Vorkommnis aus einer Schule im Westen, wo die Christlichen die weltlichen Elternräte haben, ihnen ihr Programm zu entwickeln, da sie ja gar nicht wüßten, was sie machen sollten!

In der 14. Volksschule mußten durch Beschluß einer Elternversammlung der 1. Vorsitzende und zwei andre christliche Vertreter ihr Amt wegen völliger Unfähigkeit niederlegen. Einer der Abgeordneten hatte an den ihm von der Elternversammlung übertragenen moralischen Pflichten nicht genug.

In der 88. Volksschule hat Herr Pastor Herr auch sehr bald eingesehen, daß Elternratsmitglied ein recht undankbarer Posten ist. Man kann da nicht so unüberdrossen wie auf der Kanzel seine Meinung predigen.

In der Volksschule 46a in Lindenau ist der Ratseoberste Herr Hornauer zweiter Vorsitzender des Elternrates. Bei der letzten Wahl wurde vom Elternrat eine Kartothek aller Wähler unter Mitwirkung der Lehrerschaft angelegt, die allen Funktionen des Elternrates dienen und in Verwahrung der Schule bleiben sollte.

Der Elternrat der 49. Volksschule in Schleußig verfügt über einen ganz besonders famosen Vorsitzenden in der Person des Baumeisters Landgraf. Da dieser Herr sich weigerte, eine Elternversammlung zur Stellungnahme zum Reichsschulgesetz einzuberufen, unternahm das die Lehrerschaft von sich aus. Dreißig und zwanzig eröffnete Landgraf diese Versammlung und stellte von sich aus den satzungsbekanntem Lehrer Grimm als Korreferent auf.

In der 23. Volksschule in Modau hatten durch die Gleichgültigkeit der Arbeiterschaft die Christlichen die Mehrheit im Elternrat bekommen. Sie gingen so forsch ins Zeug, daß sich der Elternrat schon kurz vor Ende Juni konstituieren konnte. Die

Erörterung des Schulgesetzentwurfes in einer Elternversammlung hielten diese Tapferen natürlich ebenfalls für unnötig, so daß auch hier die Lehrerschaft von sich aus zu einer solchen Versammlung einladen mußte.

Im Elternrat der 8. Volksschule in Köhnig befinden sich unter den drei Christlichen zwei besonders tüchtige Vertreter, die sich die redlichste Mühe geben, dem Verband der christlichen Elternvereine Material über „weltlich“ gewinnliche Lehrer zu liefern. Der eine, ein Herr Pöhl, ist heimlich ein im Vorzimmer des Direktors hängendes Verzeichnis der Lehrer, die keinen Religionsunterricht erteilen, ab und mühte wie ein besessener Wüdel davonzugehen, als es ihm wieder abgenommen wurde.

Der arme Konrad!

Heute bis Donnerstag, abends 8 Uhr: Aufführung in Kostümen.

Das „Gewerkschaftsfestkarten“ werden nur noch bis heute Dienstag, in Zahlung genommen

Eintritt 3 Mk., gegen Rückgabe der Festkarte 2 Mk., Kinder unter 14 Jahren zahlen 1 Mk.

Der arme Konrad!

nicht gekannt hat, so ist ihm die letztere in der darauffolgenden Elternratsitzung in einer Weise gesagt worden, die er hoffentlich nicht so bald wieder vergessen wird!

Der christliche Vorsitzende des Elternrates der 3. Volksschule, ein Herr Bierel, ist ein Beispiel dafür, daß die christlichen Elternräte nicht selbständig arbeiten können, sondern nur Marionetten des Verbandes der christlichen Elternvereine sind.

Während die Lehrerschaft mit dem früheren Elternrate unter dem Vorsitz eines USP-Genossen sehr gut zusammenarbeitete, ist es jetzt auch an der 3. Volksschule soweit gekommen, daß ihr ein gemeinsames Arbeiten mit dem Elternrat unmöglich ist.

So werden die Vertreter der christlichen Eltern in vielen Schulen von ihren eigenen Anhängern fast gestellt, die in der Regel entsetzt sind, wie von ihren Erwählten nicht ihre Elterninteressen, sondern nur die Zerplitterungsbedürfnisse kirchlicher Kreise gefördert werden.

Am 31. Juli läßt nun dieser Herr Bierel in den neuesten Nachrichten folgende Erklärung vom Stapel: „Der sogenannte Arbeitsauschuß der 3. Volksschule steht mit dem Elternrat in keiner Verbindung und ist ohne Wissen und Willen desselben entstanden. Er ist nur ein Parteigebilde (!), dem jede gesetzliche Grundlage fehlt.“

Bei Gelegenheit werden wir eine weitere Führung durch die „christliche Bildergalerie“ veranstalten. Aus dieser kleinen Probe werden die Arbeiter aber wohl schon ersehen, wie sehr sie die Schule schädigen, als sie durch zu geringe Beteiligung den Christlichen ermöglichen, sich in den Elternräten festzusetzen.

Eine verdächtige Sache.

Uns wird aus den Kreisen der SPZ geschrieben: Unser Genosse Brandes übergab an einem Montag noch einer Sitzung am Büffet im Volkshaus dem Büffetier zum Aufbewahren eine Mappe, enthaltend Korrespondenzen der Ortsgruppe Groß-Leipzig der SPZ, sowie Gebetsblätter der schulentlassenen Jugend.

Inzwischen sind Wochen vergangen, man glaubte, die Angelegenheit sei vergessen. Jetzt glaubt die KZ „sensationalle Eröffnungen“ machen zu können. Es wird nämlich von der KZ ein Gesuch der SPZ, Groß-Leipzigs an das Ministerium des Innern wegen Gewährung einer Staatsbeihilfe an die Deutschnationale Partei gezeit. Dieses Gesuch kann nur der abhanden gekommenen Mappe des Genossen Brandes entnommen worden sein.

Sowjetregierung und Leipziger Hygienemesse. Die Absicht Deutschlands, für Rußland eine großzügige Hilfsaktion zu unternehmen, hat das Volkstommissariat für Gesundheitswesen in Moskau veranlaßt, durch seine Regierungsvertretung in Berlin eine Geschäftsstelle auf der Leipziger Hygienemesse (28. August bis 8. September) einzurichten.

Sowjet-Rußland auf der Leipziger Messe. Die russische Regierung wird auf der nächsten Leipziger Herbstmesse (28. August bis 8. September) durch eigene Mitglieder ihrer Berliner Handelsdelegation vertreten sein.

Messezüge Königsberg—Leipzig, Sonderzüge Berlin—Königsberg. Zur Herbstmesse in Leipzig verkehrt auch ein D-Zug aus Königsberg am 26. August 7,24 nachm., von Marienburg 10,01, von Schneidemühl 1,36, von Landsberg 3,37, Rastriin 4,27, Frankfurt a. O. 5,25, an Leipzig 10,26 vorm., zurück am 2. September 4,45 nachm., von Frankfurt a. O. 10, Rastriin 10,49, Landsberg 11,41, Schneidemühl 1,54, Marienburg 3,51, an Königsberg 8,13 vorm.

Ein Meteor? Am Sonntag, dem 14. August, früh 3,45 Uhr, beobachteten wir am östlichen Sternenhimmel eine eigenartige Erscheinung. Wir sahen eine Art Sternschnuppe fallen, die plötzlich in Richtung Nord-Süd auseinanderplatzte, ähnlich einer Rakete.

Wer von der Reife zurückgekehrt ist und die neuen Proskarten noch nicht abgeholt hat, sei darauf hingewiesen, daß die Ausgabe in der Hauptstelle, Marktgrabenstraße 8, Zwischengesch., stattfindet. (Geöffnet von 1/2 bis 3 Uhr.)

Sprechstunden für nervöse Kinder hat die Jugendamt im Stadthaus, Zwischengesch., Zimmer 746/48, eingerichtet. Herr Professor Dr. Gregor vom Heilbergschulheim Kleinmütsdorf wird regelmäßig an jedem 1. und 3. Dienstag im Monat ärztliche Sprechstunden für nervöse, nicht normal veranlagte und schwer erziehbare Kinder und Jugendliche abhalten und sie und deren Eltern und Erzieher beraten.

Eine Kunst-, Sports- und Vergnügungszentrale sollte gestern abend für alle möglichen derartigen Vereine gegründet werden. Die anonymen Einberufer hatten einen Herrn W a h r als Referenten bestimmt, der den Zuhörern ein Phantasiegemälde à la Welt-Kunst-Handelsplatz entwarf, dabei aber auf den hartnäckigen Unglauben der Anwesenden stieß, die recht neugierig fragten, wer denn eigentlich hinter diesen schönen Plänen hände.

Schwarze Kindererbstische mit Inhalt am Sonntag früh im Connewitzer Holz an der Hausmitz verloren. Der arbeitslose Genosse erjudet den Finder, die in der Filiale der Leipziger Volkszeitung, Lindenau, Ddermannstraße, abzugeben.

Unrechtstarken-Inhaber!

Die Vorstellungen beginnen am 21. August im Alten Theater.

Beachtet künftig unsere Veröffentlichungen.

Allgemeines Arbeiter-Bildungs-Institut.

Neue Sarrasani-Attraktion! Obwohl der Zirkus Sarrasani bereits am kommenden Sonntag sein Leipziger Gastspiel schließt, überbringt er dennoch mit einer neuen großen arabischen Darbietung, einem großartigen Potpourri, genannt „Nata Morgana“ oder „Eine Vision aus dem Orient“.

Die Olympia-Schau auf dem Vorplatz in Neubühn veranlaßt morgen Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, eine Familien- und Kindervorstellung mit ermäßigten Preisen. Abends 8 Uhr finden wie üblich die regelmäßigen Vorstellungen statt.

Lebensmittelkatalog für Mittwoch, den 17. August.

Arbeiter-Zum- und Sportverein Marktleberberg (Einmündiger abwärts).

Sportkartell.
Arbeiter-Zum- und Sportverein Marktleberberg (Einmündiger abwärts).
Sonntag, 21. August, nachm. 2 Uhr: Weibler Prosopopoea-Spiel. 2.10 Uhr: Tanzturn. Von 8 bis 9 Uhr: Fußball.

Sächsischer Arbeiterverein. 4. Kreis, 1. Bezirk (Einmündiger abwärts).
Bürgervereinsmessen. Lösung technischer Aufgaben. Die Lösung teilt am Abend 7 Uhr im Hotelrestaurant, sonderbar um 7 Uhr im Hotelrestaurant.

Sächsischer Arbeiterverein. 4. Kreis, 1. Bezirk (Einmündiger abwärts).
Sportverein 1918. Sonntag, 17. August, 9.30 Uhr: Fußball.

Sächsischer Arbeiterverein. 4. Kreis, 1. Bezirk (Einmündiger abwärts).
Sportverein 1918. Sonntag, 17. August, 9.30 Uhr: Fußball.

Sächsischer Arbeiterverein. 4. Kreis, 1. Bezirk (Einmündiger abwärts).
Sportverein 1918. Sonntag, 17. August, 9.30 Uhr: Fußball.

Aus der Umgebung.

Bezirksverband Grimma.

Brots- und Mehlpreise ab 16. August 1921.

Infolge Erhöhung der Preise für Brotgetreide sind nach Gehör des Bezirksamtes vom 16. August 1921 ab die folgenden Preise festgelegt worden:

Taucha. Ein Erwerbsloser schreibt uns: Am Mittwoch, dem 10. August, fand im Goldenen Löwen zu Taucha eine Arbeitslosenversammlung unter Hinzuziehung des Kartells statt.

Religionsverhandelt wurde, konnten die Straßenkinder nicht anwesend sein, weil man in Moskau wichtigeren Sachen beschreiben mußte. Was brauchte man sich ja auch um diese Sachen zu kümmern, es konnte ja dann wieder mit den Verrätern herumgeworfen werden, wie es doch so üblich bei diesen Leuten ist.

Sächsische Angelegenheiten.

Aus der Aera Harnisch.

Ein merkwürdiges Gutachten des Justizministeriums.
In der Amtshauptmannschaft Großhain veruchten die Hausgenossen bausgenossenschaftliche Befugnisse als Hauseigentümer nicht anzuerkennen und lie aus dem Mietungsamt zu entfernen.

Amtsauptmannschaft Großhain. — 29. April 1921
Nr. 390 e C I.

Ministerium der Justiz.
Für den Minister:
(gez.) Dr. Mannfeld.

Der Millioneneinbruch beim Dresdner Jolkant.
Vor dem Schwurgericht in Dresden hatten sich, wie uns von dort gemeldet wird, der Arbeiter Eduard Jinger, sein Sohn Max, der Straßenbahnkassierer Paschke und dessen Schwager, der Arbeiter Hunsiger, wegen eines Millioneneinbruchs beim Jolkant in der Deventerstraße zu verantworten.

Der obligatorische Sprachunterricht in den Schulen.
Wie in andern deutschen Ländern, so sind auch in Sachsen eifrige Bestrebungen im Gange, der englischen Sprache einen Vorrang im Unterricht der höheren Schulen zuzuwenden.

Eine Warnung an den Konzern-Schwindler.
Das Chemnitzer Polizeiamt warnt vor zwei weiteren Wettkonzernen, dem sogenannten Humboldt-Konzern, Genossenschaft m. b. H., Berlin W. 87, der nach zwei Monaten 100 Prozent Dividende verspricht und wahrscheinlich auf unsicherer Basis beruht, und vor dem Mittelsächsischen Sportkonzern, Genossenschaft m. b. H., der Ende Juni in Chemnitz gegründet wurde und auf den die Staatsanwaltschaft aufmerksam gemacht worden ist.

Der obliquatorische Sprachunterricht in den Schulen.
Wie in andern deutschen Ländern, so sind auch in Sachsen eifrige Bestrebungen im Gange, der englischen Sprache einen Vorrang im Unterricht der höheren Schulen zuzuwenden.

Eine Warnung an den Konzern-Schwindler.
Das Chemnitzer Polizeiamt warnt vor zwei weiteren Wettkonzernen, dem sogenannten Humboldt-Konzern, Genossenschaft m. b. H., Berlin W. 87, der nach zwei Monaten 100 Prozent Dividende verspricht und wahrscheinlich auf unsicherer Basis beruht, und vor dem Mittelsächsischen Sportkonzern, Genossenschaft m. b. H., der Ende Juni in Chemnitz gegründet wurde und auf den die Staatsanwaltschaft aufmerksam gemacht worden ist.

Der obliquatorische Sprachunterricht in den Schulen.
Wie in andern deutschen Ländern, so sind auch in Sachsen eifrige Bestrebungen im Gange, der englischen Sprache einen Vorrang im Unterricht der höheren Schulen zuzuwenden.

Sächsische Kultusministerium schon mehrmals die Reichsregierung dringend um Belehnung ersucht. Es ist eine Entscheidung in nächster Zeit zu erwarten, zumal auch die Unterrichtsminister der übrigen deutschen Länder ohne Ausnahme dafür eingetreten sind.

Deutsch-südslawische Handelsbeziehungen.
Wie aus Dresden gemeldet wird, werden demnächst Vertreter der südslawischen Regierung nach Berlin und Dresden kommen, um Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit Deutschland abzuschließen.

Frachtermäßigung für sächsisches und ober-sächsisches Eisen.
In einem Gutachten an die Eisenbahn-Generaldirektion Dresden äußerte die dortige Handelskammer keine Bedenken gegen die Zulassung einer Frachtermäßigung für die Erzeugnisse der ober-sächsischen Eisenindustrie im Falle der Ausfuhr nach Regelung der ober-sächsischen Frage, wenn Sachsen die gleiche Vergünstigung erhalte.

Polizeiliches Einschreiten gegen den Sportkonzern Rhein-Elbe.
Dresden, 15. August. Am Sonnabend schritten Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft gegen den bekannten Sportkonzern Rhein-Elbe in Dresden, Leipzig, Halle, Breslau und Berlin ein.

Weslen. Im Vastelgebiet in der sächsischen Schweiz sind abermals zwei Metzger abgestürzt. Während der eine von ihnen auf der Stelle tot liegen blieb, kam der andere mit schweren Verletzungen davon.

Diebstahlswalde. Ein noch verhältnismäßig gut abgefahrenes Auto I erregte sich an der Kreuzung der Siedlendorfer Straße mit der Bahnlinie Ripsdorf-Dippoldiswalde.

Zwickau. Die verheerende Wirkung des Krieges zu standes und der Hungerblockade ergibt die Geburts- und Sterbe-Nachweisung in Zwickau. Hier wurden 1918 noch 1708 Kinder geboren, 1917 nur noch 821.

Werbau. Im Monat Juli sind im Bezirk der Amtshauptmannschaft Werbau (einschließlich der Städte Werbau und Crimmitschau) 102 661 Mt. 57 Pfg. für Erwerbslosenunterstützungen ausgezahlt worden.

Es gibt noch milde Richter in Sachsen.
Der Glauchauer Bürgermeister vor dem Disziplinart Hof.

Während des Rapp-Putsch am 13. März 1920 hatte das Stadtoberhaupt von Glauchau, der Bürgermeister Brink, auf dem Rathaus die schwarz-weiß-rote Flagge aufziehen lassen. Die Angelegenheit wirkte nicht nur unter der dortigen Bevölkerung, sondern im ganzen Lande viel Staub auf, und gegen Brink wurde wegen dieses Vorfalls und noch anderer Vergehen das Disziplinartverfahren auf Dienstentlassung eingeleitet.

Die Berufung des als Staatsanwalt fungierenden Beamten gegen das am 15. Februar 1921 verkündete Urteil der Disziplinarkammer wird als unbegründet zurückgewiesen.

Die Disziplinarkammer hat am 15. Februar 1921 erkannt, daß dem Antrag, den Angeklagten Brink aus dem Dienste zu entlassen, nicht zu entsprechen sei.

In der an die Disziplinarkammer gerichteten Anklageschrift waren eine größere Anzahl Beschuldigungen gegen den Bürgermeister Brink erhoben.

1. Am 17. Juni 1919 war eine Abordnung von Ausschussmitgliedern wegen ihrer Gehaltsverhältnisse bei dem Angeklagten vorstellig geworden.

9. Internationaler Metallarbeiter-Kongress.

Luzern, 11. August 1921.

In wenig Tagen ist in Luzern sehr viel bedeutende Arbeit geleistet worden. Besonders ernst und intensiv war die Arbeit des letzten Verhandlungstages...

Domes schildert die auch heute noch unerträglich Zustände in Ungarn und weist darauf hin, daß es dank dem Eingreifen der Internationale der Gewerkschaften gelungen sei, den ungarischen Genossen einigen Schutz zu gewähren.

Nachdem der Antrag besonders von englischer Seite aus wärmste Unterstützung gefunden wurde, wurde er vom Kongress angenommen. Er hat folgenden Wortlaut:

Die österreichische Delegation zum Internationalen Metallarbeiter-Kongress in Luzern lenkt die Aufmerksamkeit der Metallarbeiter-Internationalen und der gesamten Arbeiterschaft auf das Schicksal der vom Willen der ungarischen Kontrorevolution betroffenen Kollegen.

Die erfreuliche Nachricht von der durch das ungarische Parlament beschlossenen Begnadigung, vor allem unser, zu schweren Freiheits-, ja Todesstrafen verurteilten Kollegen, wird durch die daran geknüpfte unmögliche Bedingung...

Der Kongress begrüßt die Forderungen des ungarischen Metallarbeiterverbandes, die Kollegen Döcsal, Balasi und Haubrich und mit ihnen alle übrigen amnestierten Metallarbeiter in ihrer Freiheit und versichert, dankbar ihres der proletarischen Revolution und dem sozialistischen Kampfe geleisteten Dienstes eingedenk zu bleiben...

Merzheim-Frankreich unterbreitet dem Kongress einen Antrag, in dem das Verhalten des Sekretärs Ng in der Angelegenheit der russischen Delegation ausgehoben und die Erwartung ausgesprochen wird, daß die russischen Metallarbeiter ehestens ihren Anschluß an den Bund vollziehen.

Ng-Schweiz bittet um Streichung des Passus in der Resolution, der die Aufforderung zum Anschluß an den Bund an die Russen richtet. Dieser Passus sei im Widerspruch mit dem Beschluß des Zentralkomitees...

Zu Beginn des Kongresses sei bereits betont worden, daß, wenn die Russen die Statuten des Bundes anerkennen und auf die Miniarbeit verzichten, ihrer Aufnahme nichts im Wege stünde.

Auch Ziska-Deutschland bezieht den betreffenden Passus in der Resolution Merzheim als unannehmbar. Wenn man in der Vergangenheit Konzilienz gezeigt habe, dann man stets nur Fußstapfen gerochtet. Der betreffende Absatz der Resolution könne schon deswegen nicht angenommen werden...

Nach weiteren Bemerkungen von Solau-Belgien, Merzheim-Frankreich, der einen Unterchied gemacht sehen will zwischen den Machthabern und den Arbeitern Russlands...

Resolution.

Der 9. Internationale Metallarbeiter-Kongress protestiert lebhaft und einstimmig gegen die Verweigerung des Aufschlusses an die russischen Delegierten seitens der schweizerischen Bundesregierung.

Er ist der Meinung, daß solchen Maßnahmen, die von irgendeiner Regierung ergriffen werden, im Gegensatz zu den Grundgrundsätzen des Rechtes und der Freiheit sind, auf die der Kongress sich stützt. Er erinnert jedoch die russischen Delegierten daran, daß ihre eigene gegenwärtige Regierung sich zu wiederholten Malen gemeldet hat...

Der Kongress erklärt sich mit dem im Monat März vom Zentralkomitee gefaßten Beschluß in bezug auf die Zugehörigkeit zum Internationalen Metallarbeiterbund einverstanden.

Hierauf erstatet Brandes-Deutschland den Bericht der Kommission zur Ausarbeitung einer Resolution über die Arbeitszeit. Die Resolution wurde durch einen Antrag der englischen Organisation veranlaßt.

Andererseits wird in vielen Ländern der Achtstundentag dadurch durchbrochen, daß Ueberstunden geleistet werden. Diese Ueberstundenleistung sei eine große Gefahr und speziell angeht der herrschenden Arbeitslosigkeit eine Schande...

Nach weiteren Bemerkungen von McKenna-England und Hansen-Dänemark wird die Resolution einstimmig angenommen. Sie lautet:

Resolution zur Arbeitszeit.

Der Kongress bestätigt den Beschluß des Zentralkomitees vom 17. März 1921, betreffend Krisis, Lohnabbau und Arbeitszeit. Er stellt fest, daß die Krisis mit ihrer Verelendung der Arbeiterschaft sich seitdem erheblich verschärft hat.

Der Kongress stellt in der Leistung von Ueberstunden so weit sie nicht in der Folgezeit durch entsprechende Freizeit abgelöst werden, eine große Gefahr für den Achtstundentag, die energisch zu bekämpfen ist.

Der Kongress fordert schließlich von den angeschlossenen Organisationen eine systematische Aufklärungsarbeit für die Notwendigkeit der Abkündigung der kapitalistischen Wirtschaft durch die sozialistische, da erst mit Einführung der letzteren dem Elend der Arbeiterklasse auf wirtschaftlichem Gebiet das Ende bereitet wird.

Stein-Dösterreich: Der Kongress müsse Wert darauf legen, daß, nachdem zum erstenmal seit Kriegsbeginn die Engländer und Italiener anwesend seien, die Beschlüsse des Zentralkomitees in der Friedensfrage bestätigt werden.

Man sei einig mit der Stellungnahme der Amsterdamer Internationalen, aber es müssen von diesem Kongress als demjenigen einer der bedeutendsten internationalen Berufsorganisationen auch weitere Anregungen an den Bund ausgehen.

Ng-England spricht sich mit Entschiedenheit für beide Resolutionen aus. Die Herbeiführung des Friedens wäre der größte Segen für die Menschheit und nichts würde der Arbeiterschaft mehr wirtschaftlichen Nutzen bringen.

In den Verhandlungen des Kongresses wurde keine Frage diskutiert, die von ähnlicher Bedeutung war wie die vorliegende. Wenn auch der Beschluß nicht in wenigen Monaten realisiert werden könne, so müsse doch unverzüglich damit begonnen werden.

Dikman-Deutschland drückt seine Befriedigung darüber aus, daß dieser Frage mehr und mehr Verständnis entgegengebracht wird, die für die Metallarbeiter, die dazu verurteilt waren, die Kriegsgeschäfte herzustellen, von besonderer Bedeutung ist.

Ebenso aber wie der Krieg eine Methode brutaler Gewalt, so sind auch die Friedensverträge Ausflüß derselben Methode und treffen darum die Arbeiter aller Länder. Der Redner weist auf die ungeheuren gesteigerten Steuerlasten in allen Ländern hin.

Er weist dann auf die Behandlung des oberösterreichischen Problems hin. Nachdem man jahrelang als das angebliche Kriegsziel das Selbstbestimmungsrecht der Völker hinausposaunt habe, spiele man jetzt mit der Bevölkerung wie mit Schachfiguren.

Angesichts der vorliegenden Resolutionen müsse man wohl die Frage aufwerfen, was mit den Arbeitern geschehen solle, die gegenwärtig in der Kriegsindustrie beschäftigt sind. Doch darauf sei zu erklären: Der Krieg bringt nicht Arbeit sondern er zerstört wertvolle Kulturarbeit und dieier nützlichen Kulturarbeit müssen nach und nach Kräfte zugeführt werden.

Die einstimmige Annahme beider nachstehenden Resolutionen wird von dem ganzen Kongress mit großer Begeisterung aufgenommen.

Resolution zur Frage der Verhütung des Kriegs. Die vom 9. Kongress des Internationalen Metallarbeiterbundes eingesetzte Kommission schlägt nach Prüfung des amerikanischen und italienischen Antrages folgende Resolution vor:

Der 9. Kongress des Internationalen Metallarbeiterbundes erinnert alle Organisationen und alle Metallarbeiter der dem Bunde angeschlossenen Länder an die durch den 8. Kongress des Internationalen Metallarbeiterbundes vom 23. August 1920 gefaßte Resolution, die damals schon die Pflicht der Arbeiter im Kriegsfall präzisierete...

Der 8. Kongress des Internationalen Metallarbeiterbundes ladet alle Länder ein, ihre Solidarität gegenüber ihren Klassen-genossen dadurch zu bezeugen, indem sie die Fabrikation von Waffen, Munition und Kriegsmaterial irgendwelcher Art verweigern...

Aus diesem Grund verpflichtet der Kongress alle angeschlossenen Sektionen, die Propaganda zu steigern, damit man dazu gelangt, die Kriegsproduktion stufenweise durch die Friedensproduktion zu ersetzen.

Der 9. Kongress verpflichtet jede Nation, dem Sekretariat des Internationalen Metallarbeiterbundes diese Auskunft zu erteilen, indem gleichzeitig genau angegeben wird, wieviel Arbeiter in der Fabrikation von Munition, Gewehren, Geschützen, Flugzeugen, Kriegsschiffen usw. beschäftigt werden...

Der 9. Kongress erinnert die Metallarbeiter der ganzen Welt aufzufordern, jedem Aufruf des Internationalen Gewerkschaftsbundes gegen den Krieg Folge zu leisten.

Der Kongress bestätigt neuerdings diese Resolution, in der Ueberzeugung, daß nur die Geschlossenheit und Entschlossenheit des Proletariats eine Wiederkehr des Krieges verhindern kann.

Resolution zur Frage der Friedensverträge.

Der 9. Internationale Metallarbeiter-Kongress lenkt erneut die Aufmerksamkeit der Metallarbeiter aller Länder auf die im August v. J. in Kopenhagen gefaßten Beschlüsse. Die dort angenommene Resolution verwirft den Krieg, verurteilt jede Besetzung wie jede Vergewaltigung der Neutralität oder Unabhängigkeit eines Landes...

Die Vernichtung des Wirtschaftslebens durch den Krieg, der alte, wichtige Handels- und Wirtschaftsbeziehungen und Einheiten zerrißt, wirkt aufs schwerste nach, alle künstlich erfundenen Mittel zur Wiederaufrichtung verlangen.

Der 9. Internationale Metallarbeiter-Kongress bestätigt die in bezug auf die Friedensverträge und kriegerischen Handlungen am 17. März 1921 vom Zentralkomitee des Internationalen Metallarbeiterbundes gefaßten Beschlüsse.

Inzwischen war auch eine Verständigung mit der englischen Delegation über die Fassung des § 9 erfolgt und eine Resolution gelangte zur Annahme, wonach sich die englischen Delegierten verpflichten, diesen Artikel ihren Mitgliedern zur Abstimmung vorzulegen...

Auf Vorschlag des Exekutivkomitees wird einstimmig als Bundessekretär Genosse Ng wiedergewählt. In das Exekutivkomitee wählt der Kongress ebenfalls einstimmig Brownlie-England, Dikman-Deutschland, Merzheim-Frankreich und Hansen-Scandinavien.

Schlussansprache

hebt der Vorsitzende Reichel hervor, daß, während in Kopenhagen etwa 8 Millionen Metallarbeiter vertreten, der diesjährige Kongress bereits nach sehr vorläufiger Schätzung 3 1/2 Millionen Metallarbeiter repräsentiere. Er spricht den schweizerischen Genossen den Dank der Teilnehmer für die vorzügliche Organisation des Kongresses aus...

Nach kurzen Dankworten von Brownlie- und Davis-England und des Sekretärs Ng geht der Kongress unter dem Gesang der Internationalen auseinander.

Gewerblichsbewegung.

Internationale Konferenz der Rüsther.

Vom 1. bis 3. August tagte im Gewerkschaftshaus zu München die 6. internationale Konferenz der Rüsther. Auf der Konferenz waren vertreten von Deutschland Heinze-Leipzig, Göhe-Markranstädt, Kunze-Leipzig und Möhler-Dresden, von Österreich Wistler-Berger-Wien, von Ungarn Steiner-Budapest, von Dänemark Schweden Sundby-Kopenhagen, von Belgien van der Heeg-Amsterdam...

Hundert Prozent.

Von Upton Sinclair.

(Die Buchausgabe erschien im Malik-Verlag Berlin.)

XXXX.

Neils Schmeichelein hatten Peter derart ermutigt, daß er nicht zu Mr. Givens ging, um sich ein zweites Mal wegen Ladman beschimpfen zu lassen.

Am folgenden Tag trafen sie einander im Park. Niemand war in der Nähe, sie fanden eine einsame Stelle, und Neil gestattete ihm, sie zu küssen.

Peter habe bisher die harte Arbeit getan, sich von den Leuten auszuhalten, mit einem arbeitslosen Trinkgeld abweisen lassen. Die andern seien durch seine Informationen reich geworden.

Neil hatte die ganze Nacht darüber nachgedacht, versucht, eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Schließlich war ihr der alte Bankier Neils Adermann eingefallen.

Am geeigneten war Mr. Cormid. Pats grimmiges hartes Gesicht, seine verschlossene, geheimnisvolle Art entsprachen Peters Auffassung von einem Bombenwerfer.

Ein anderer, der sich eignete, war Joe Engel, den Peter bei einer Verammlung der Antidienstpflicht-Liga kennen gelernt hatte.

Die Leute rissen Witze über den Namen des jungen Mannes; er sah wirklich wie ein Engel aus, mit hellen, blauen Augen, die geradeaus aus dem Himmel zu stammen schienen.

Joe Engel war in den Waldgebenden gewesen; er kannte die Stimmung der Leute, der Holzfüßer und Hühner. Diese Menschen sind des Gerades überdrüssig, haben Geheimkomitees gebildet.

Die Leute rissen Witze über den Namen des jungen Mannes; er sah wirklich wie ein Engel aus, mit hellen, blauen Augen, die geradeaus aus dem Himmel zu stammen schienen.

Joe Engel war in den Waldgebenden gewesen; er kannte die Stimmung der Leute, der Holzfüßer und Hühner. Diese Menschen sind des Gerades überdrüssig, haben Geheimkomitees gebildet.

Der arme Konrad.

Der neidische Wettergott, der am Sonntag die Besucher des Gewerkschaftsfestes um die Farbenpracht des Massenschauspiels betrog, hatte am Montag eine gnädigere Miene aufgesetzt.

In einem Vorspiel und vier Bildern betitelt Der Totentanz, der Ständetag, der arme Konrad, die kaiserliche Macht und das Blutgericht stehen die Szenen vorüber, die in einer glücklichen Mischung zwischen Realistik und Symbolik das Schicksal der großen Bauernhebung des 16. Jahrhunderts veranschaulichen.

Der Totentanz, der arme Konrad, die kaiserliche Macht und das Blutgericht stehen die Szenen vorüber, die in einer glücklichen Mischung zwischen Realistik und Symbolik das Schicksal der großen Bauernhebung des 16. Jahrhunderts veranschaulichen.

Über die Aufführung kann nur ein Wort des Lobes sein. Es ist erstaunlich, wie die Leiter Joseph Fretsch, Herbert vom Hau und Emma Gronboda die gewaltige Masse der achtzehnhundert Mitwirkenden zu einem organischen Körper verschmolzen.

Das war wirkliches Volksleben, echt und blutvoll, das waren Volksfreigen und Volkslieder, denen nichts von Einzelnen, von Drill mehr anhaftete. Grandios war das Zusammenspiel der bewegten Massen in der Aufstufung des zweiten Bildes: Der arme Konrad. Die zu dem einen Mittelpunkt der Rednerbühne geredeten Tausende, die in leidenschaftlicher Erregung das vorenthalte Menschenrecht vom Himmel heranzuholen verlangten, hielten ein Bild von geradezu hinreißender Wucht.

Etwas andres ist es um den Inhalt des Schauspiels. Hier muß ein Vorbehalt gemacht werden. Die Idee der Szenenfolge ist geistreich und mit Geschmack und künstlerischem Griff durchgeführt, aber die organische Verbindung zwischen der Idee des Totentanzes und der Idee der Revolution ist doch nicht gelungen.

Die Zuschauer des Schauspiels. Hier muß ein Vorbehalt gemacht werden. Die Idee der Szenenfolge ist geistreich und mit Geschmack und künstlerischem Griff durchgeführt, aber die organische Verbindung zwischen der Idee des Totentanzes und der Idee der Revolution ist doch nicht gelungen.

Die Zuschauer des Schauspiels. Hier muß ein Vorbehalt gemacht werden. Die Idee der Szenenfolge ist geistreich und mit Geschmack und künstlerischem Griff durchgeführt, aber die organische Verbindung zwischen der Idee des Totentanzes und der Idee der Revolution ist doch nicht gelungen.

Die Zuschauer des Schauspiels. Hier muß ein Vorbehalt gemacht werden. Die Idee der Szenenfolge ist geistreich und mit Geschmack und künstlerischem Griff durchgeführt, aber die organische Verbindung zwischen der Idee des Totentanzes und der Idee der Revolution ist doch nicht gelungen.

Die Zuschauer des Schauspiels. Hier muß ein Vorbehalt gemacht werden. Die Idee der Szenenfolge ist geistreich und mit Geschmack und künstlerischem Griff durchgeführt, aber die organische Verbindung zwischen der Idee des Totentanzes und der Idee der Revolution ist doch nicht gelungen.

Die Zuschauer des Schauspiels. Hier muß ein Vorbehalt gemacht werden. Die Idee der Szenenfolge ist geistreich und mit Geschmack und künstlerischem Griff durchgeführt, aber die organische Verbindung zwischen der Idee des Totentanzes und der Idee der Revolution ist doch nicht gelungen.

machtlos sind, daß aber die Geknechteten, die Fronenden, zu einem Ganzen zusammengefaßt, organisiert, von einheitlichem Willen und Streben nach Licht und Freiheit besetzt, eine Macht darstellen, die den Sieg davontragen muß und am Schluß triumphiert.

Ich glaube, es würde den Verantwortlichen und der künstlerischen Leitung des Volksstückes von Interesse sein, wenn einer der Zuschauer freimütig darlegt, wie die Aufführung auf ihn gewirkt und damit eine Anregung für künftige Veranstaltungen gibt, über die diskutiert werden kann.

Die Festschrift.

Besondere lobende Erwähnung verdient noch die prächtig ausgestaltete und behilderte Festschrift, die das Gewerkschaftsfest herausgegeben. Sie zeigt auf dem Titelblatt die knorrige Figur eines ausständischen Bauern mit der Rundschaufel.

Die Hans-Sachs-Erziele.

Auch des beschriebenen Rivalen des großen Massenstücks, der Hans-Sachs-Festschrift, die am Sonntag aufgeführt wurden, muß ich noch dankend gedenken. Die Künstler der Städtischen Schauspiels, die sich dafür in freundschaftlicher Weise zur Verfügung stellten hatten — es waren die Herren Bessler, Cosmar, Ebert, Ennit und Winds jr. — die Damenrollen wurden im Stile der Zeit von Herren gespielt — wußten die derbe Draht und Komik und das Zeitlosere trefflich zu fassen.

Kleine Chronik.

Kleines Theater. Nach Rückkehr Otto Stoedels vom Sommerurlaub wird vom Mittwoch ab bis zum Schluß der Sommerspielzeit wieder täglich die Scheidungsreihe (Parum denn weinen, wenn man auseinandergeht) in der ersten Abteilung (Wildenhain, Stoedel, Fritzi Engelking) gegeben.

Eingelaufene Schriften.

Die Agrarfrage, Leitfaden für Land- und Forstwirte, Disposition und Zahlenmaterial von E. Unfried, Franke Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

Ein Wort an die Landarbeiterinnen, arbeitende Frauen und Mädchen auf dem Lande. Herausgegeben von der Abteilung Land der BAPD. Franke Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

Reinholds kleiner Führer durch Dresden nebst Stadtplan, bearbeitet von Th. Schäfer. Verlag C. C. Meinhold u. Söhne, Dresden-N. Preis 10 Mt.

Schriften für politische Aufklärung. Der Abstammungskampf in Oberitalien. Zentral-Europäischer Verlag, Berlin-Steglitz. Preis 1 Mt.

Dr. Robert Drill, Die neue Jugend. Verlag Frankfurter Sozialistenbruderei, G. m. b. H., Preis 1.35 Mt. E. v. d. Planig, Wilt du nicht mein Vender? Schauspiel in vier Aufzügen. Verlag A. Bichler u. Co., Berlin.

Die Sozialistische Genossenschaft. Halbmonatsschrift für sozialistische Genossenschaftler. Einzelnummer 2 Mt., vierteljährlich 10 Mt., Erhebungsamt 7. und 21. jeden Monats. Verlag Sozialistische Genossenschaft, Gera-N., Waldstr. 46.

Reclams Universal-Bibliothek: 6211: Hans Brand, Macht und Willkür. 6212-6214: Die Steinbohle, ihr Wesen und Werden. Von Prof. Dr. Henry Potonié. — 6215: Herbert Eulenberg: Das grüne Haus. Schauspiel. — 6216-6217: Privatversicherungsrecht für das Deutsche Reich. — 6218: Theodor Storm: Zur „Wald- und Wasserfreude“. Novelle. Paul Neboz, Der einzige Weg. Roman. Verlag Grethlein u. Co., Leipzig. Preis geb. 16 Mt., Halbleinen 24 Mt.

Eurialus und Lukrezia, eine Liebesgeschichte von Aeneas Sylvius Piccolomini (Papst Pius II.). Verlag Wilhelm Vorgräber, Berlin.

Deutsche Rundschaufel. Herausgegeben von Rudolf Pöschel. Verlag Gebrüder Baetel, Berlin.

G. Sinowjew, Zwölf Tage in Deutschland. Verlag der Kommunistischen Internationale. Verlag Karl Hoym Nachf., Louis Cahnbley, Hamburg 11.

S. J. Gussow, Die Lehren des Bürgerkriegs. Verlag der Kommunistischen Internationale. Auslieferung Karl Hoym Nachf., Louis Cahnbley, Hamburg 11. Preis 2.50 Mt.

Die kapitalistische Welt und die kommunistische Internationale. Manifest des 2. Kongresses der Kommunistischen Internationale. Verlag Karl Hoym Nachf., Louis Cahnbley, Hamburg 11. Preis 1 Mt.

Dr. Eugen Barba, Die wirtschaftspolitischen Probleme der proletarischen Diktatur. Verlag der Kommunistischen Internationale. Auslieferung für Deutschland Karl Hoym Nachf., Louis Cahnbley, Hamburg 11. Preis 2.50 Mt.

Karl Radek, Soll die Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands eine Massenpartei der revolutionären Aktion oder eine zentralistische Partei des Wartens sein? Verlag Karl Hoym Nachf., Louis Cahnbley, Hamburg 11. Preis 1.50 Mt.

Karl Radek, Die auswärtige Politik Sowjetrusslands. Verlag der Kommunistischen Internationale. Auslieferung für Deutschland Karl Hoym Nachf., Louis Cahnbley, Hamburg 11. Preis 2.50 Mt.

Karl Radek, Theorie und Praxis der 2 1/2 Internationale. Verlag der Kommunistischen Internationale. Auslieferung für Deutschland Karl Hoym Nachf., Louis Cahnbley, Hamburg 11. Preis 1.50 Mt.

N. Lenin, Aufgaben des Proletariats in unserer Revolution. Verlag der Arbeiterbuchhandlung, Wien. Preis 3.50 Mt.

